Theaterpädagogische Materialien

Gefördert vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen.

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

Premiere am Westfälischen Landestheater 15. September 2016

Stückdauer: ca. 90 Minuten

THEATER
Westfälisches Landestheater

Herzlich Willkommen im Westfälischen Landestheater!

Wir freuen uns über Ihr Interesse an „Undercover Dschihadistin“ von Anna Erelle in einer Inszenierung von Christian Scholze, der auch die Bühnenfassung geschrieben hat. Der Text ist bei den derzeitigen politischen Geschehnissen höchst aktuell und zeigt auf, wie der Islamische Staat die Weltreligion missbraucht um neue Mitglieder und Macht zu gewinnen.

Das theaterpädagogische Begleitmaterial bietet Ihnen Material zur Thematik und Anregungen für eine Vor- bzw. Nachbereitung des Theaterbesuches.

Gerne begleiten wir Sie und kommen zu einer Vor- oder Nachbereitung in Ihre Schule. Zögern Sie nicht, uns anzurufen oder eine E-Mail zu senden.

Herzliche Grüße aus dem WLT

Laura Albrecht

Abteilung Theaterpädagogik
Europaplatz 10 / 44575 Castrop-Rauxel/ Tel.: 02305 – 978026 /27
E-Mail: theaterpaedagogik@westfaelisches-landestheater.de

Inhaltsverzeichnis

Besetzung....4

Zum Stück....5

Zur Autorin des Buches „Undercover Dschihadistin“ 6

Textausschnitte aus „Undercover Dschihadistin“....7

4 Fragen an Schauspielerin Mirka Ritter, Hauptdarstellerin....9

Vorbereitung in der Klasse....11

Weitere Emfpehlungen: Literatur und Dokumentationen....13

Anregungen für die Spielleiter zur theatralen Vor- und Nachbereitung....14

Sätze „Undercover Dschihadistin“....19

Service. Theater & Schule....21

Impressum 22

Besetzung

Anna / Mélodie .....Mirka Ritter

Milan, Samuel.....Andreas Kunz

Abou Bilel.....Neven Nöthig

Inszenierung, Ausstattung, Dramaturgie.....Christian Scholze

Regieassistenz .....Annabel Lange / Maximilian Bock

Theaterpädagogik.....Laura Albrecht

Bühnentechnik, Licht, Videotechnik.....Martin Lange

Ton.....Tim Geyermann / Aaron Boltner

(v.l.n.r. Neven Nöthig, Mirka Ritter Foto: Beushausen)

Zum Stück

"Hör mir zu! Ich liebe dich, wie ich noch nie zuvor jemanden geliebt habe. Es ist mir unerträglich, dass du auch nur noch einen Tag fern von mir inmitten all dieser Sünde lebst. Ich will dich beschützen. Ich will alle Dämonen dieser Welt von dir fernhalten. Wenn du zu mir kommst, wirst du sofort von unserem Paradies begeistert sein. Wir sind eine einzige große Familie, in der du schon jetzt deinen Platz hast – alle erwarten dich!"

Mélodie starrt ungläubig auf den Bildschirm. Noch nie hat jemand so mit ihr gesprochen. Seit kurzem skypt sie mit einem der gefährlichsten Männer der Welt. Doch er hat sie ausgewählt und ihr ganzes Leben auf den Kopf gestellt: Abu Bilel, ein ranghoher Offizier des sogenannten „Islamischen Staates". Er gibt ihr einen Wert, präsentiert ihr Möglichkeiten und Perspektiven, die sie bisher nicht kannte. Je intensiver der Kontakt wird, um so stärker isoliert sie sich von ihrer familiären und sozialen Umgebung. Schließlich reist sie nach Amsterdam, um von dort zu ihm zu fliegen.
Abu Bilel ahnt nicht, dass er in eine Falle getappt ist. Mélodie ist kein Mädchen, das zum Islam konvertiert ist. Sie ist eine fiktive Figur, hinter der sich die französische Journalistin Anna Erelle verbirgt, die über die Rekrutierungsmethoden radikaler Islamisten recherchiert. Sie lässt sich zum Schein auf die Manipulationen ein, ohne wirklich zu ahnen, in was für eine Gefahr sie gerät. In Amsterdam macht sie einen entscheidenden Fehler. Weil das Guthaben ihrer Prepaid-Karte aufgebraucht ist, lässt sie für ein paar Sekunden die Maske fallen und benutzt ihr privates Handy… Sie fliegt auf. Seitdem muss die Journalistin Anna Erelle unter diesem falschen Namen mit neuer Identität und unter Polizeischutz leben. Ihre Erlebnisse, mit welcher Aggressivität, Druck auf die Opfer ausgeübt wird, wie die Verführung durchgeführt wird, welche Rolle soziale Medien spielen, all das beschreibt der inzwischen internationale Bestseller „Undercover Dschihadistin".

Seit geraumer Zeit ist die westeuropäische Gesellschaft mit einer wachsenden Zahl junger Menschen konfrontiert, die eine Offenheit für Radikalisierungen unterschiedlicher Art entwickeln.
Laut der Islamismus-Expertin Claudia Dantschke lässt sich dabei kein besonderes Muster feststellen: „Es gibt keine Art von Herkunft, sozialer, religiöser oder ethnischer, die besonders anfällig ist, sondern es sind eher Arten von Familienstrukturen, die anfällig sind. Also, kaputte Familien, fehlende Vaterfigur, Familien, wo es kriselt, wo Jugendliche das Gefühl haben, nicht verstanden zu werden, wo autoritäre Erziehungsstile sehr stark sind. Im Grunde kann es jeden treffen."

Zur Autorin des Buches „Undercover Dschihadistin“

Die französische Journalistin Anna Erelle erlebte tatsächlich, was sie in ihrem Buch schildert. Um herauszufinden, wie der Islamische Staat junge Menschen anwirbt, erstellte sie ein falsches Facebook-Profil und gab sich dort als Melodie, als junge konvertierte Muslimin aus. Schnell wurde Abu Bilel, angeblich die rechte Hand von Abu Bakr al-Bagdadi, dem Anführer des IS, auf Melodie aufmerksam und nahm Kontakt mit Melodie auf. Die Journalistin begann verschleiert mit dem IS-Milizionär zu skypen, fand immer mehr über die Rekrutierungsmethoden heraus, begab sich aber auch immer mehr in Gefahr. Heute lebt sie unter Polizeischutz, der Name Anna Erelle ist natürlich ein Pseudonym und auf Interviews wird sie unerkenntlich gemacht. Der Islamische Staat sucht sie und hat zur Ermordung der „Verräterin“ aufgerufen.

Verlag: Droemer/Knaur (2016)
ISBN-13: 978-3-426-78795-3

Mehr Informationen hierzu finden Sie in diesem Zeitungsartikel:

So lockt der IS auch Frauen in den Dschihad

(http://www.welt.de/politik/ausland/article140451272/So-lockt-der-IS-auch-Frauen-in-den-Dschihad.html)

Textausschnitte aus „Undercover Dschihadistin“

Akt I, Szene 3

Melodie und Abu Bilel skypen

Melodie: Hier wird gesagt, dass Eure Organisation nicht die Stärkste ist.

Abu Bilel: Die Leute haben keine Ahnung. Der IS verkörpert den Gipfel der Macht. Nicht nur in Syrien, in der ganzen Welt. Aus allen Ländern kommen Kämpfer, um sich uns anzuschließen. Das sind alles Helden.

Melodie: Richtige Soldaten?

Abu Bilel: Unterschiedliche. Es gibt drei Typen von Kämpfern: die an der Front, die Selbstmordattentäter und jene, die nach Frankreich zurückkehren, um die Ungläubigen zu bestrafen.

Melodie: Zu bestrafen? Wie?

Abu Bilel: Die wichtigste Regel lautet, die Feinde Allahs in Furcht und Schrecken zu versetzen.

Melodie: Aber bei manchen Attentaten werden doch auch Kinder getötet. Und ein Kind verkörpert Unschuld und Reinheit. Ein Kind kann doch nicht der Feind von irgendjemandem sein.

Abu Bilel: Wie naiv Du bist, Melodie. Du liebst Kinder? Weißt Du was, hier warten viele Waisen auf eine Mutter. Die Schwestern des IS kümmern sich tagtäglich um sie, sie leisten Großes. Du würdest Dich gut mit ihnen verstehen, da kannst Du Dich um die kümmern, die noch trauriger sind als Du.

Melodie: Woher willst Du denn wissen, dass ich traurig bin?

Abu Bilel: Ich weiß das, weil ich das spüre. Ich bin für Dich da, wenn Du reden willst und in Deiner Nähe, wenn Du mich brauchst.

Melodie: Aber das kannst Du doch gar nicht wissen.

Abu Bilel: Wenn ich Dich ansehe, weiß ich das. Wenn Du lächelst merkt man, dass Du helfen und Gutes tun möchtest. Aber in der Welt, die Dich umgibt, hast Du keinen Boden unter den Füßen. Wie denn auch? Egal, was Du machst, es wiederholt sich alles. Das deprimiert, wenn man das Gefühl hat, seine Zeit zu verschwenden.

(...)

Akt I, Szene 4

Milan und Anna

Milan: Das ist Religionsmissbrauch der schlimmsten Art.

Anna: Es ist eine Instrumentalisierung einer sehr ehrwürdigen Religion, die zu Barmherzigkeit, Solidarität und Mitmenschlichkeit aufruft. Aber er verleugnet das alles und tötet sie, in dem er sich Elemente rauspickt, die zu einer ultraradikalen Doktrin passen. Und dazu zielt er noch ab auf die Ignoranz und Dummheit derjenigen, die keine Ahnung haben.

Milan: Mach es Dir nicht zu einfach. Wenn er von Dir fordert, dass Du eine Burka trägst, dann will er auch, dass eine Ehebrecherin gesteinigt wird. Ein Mann, der das gleiche Vergehen begeht, kommt mit einer Geldstrafe davon. Mir wäre es lieber, Du würdest das nicht weiter verfolgen.

Anna: Ich kann nicht aufhören. Ich weiß zwar nicht, was für eine Funktion er genau hat, aber ich glaube, es ist eine Chance, die nicht wiederkommt.

Milan: Ich habe ihn recherchiert.

Anna: Bitte?

Milan: Ich mache mir Sorgen und wollte wissen, auf was Du Dich da einlässt. War nicht so schwer.

Anna: Und?

Milan: Ich möchte, dass Du aufhörst.

4 Fragen an Schauspielerin Mirka Ritter, Hauptdarstellerin

(v.l.n.r. Andreas Kunz, Mirka Ritter, Neven Nöthig; Foto: Beushausen)

Hast du vorher schon in Stücken gespielt, in denen Terrorismus und Religion thematisch vorkommen?

Ein Stück, in dem beides Thema war, habe ich noch nicht gespielt, zumindest nicht im Sinne des neuen, modernen Terrorismus. In dem Theaterstück *Maria Stuart* habe ich die Elizabeth gespielt. Die nutzte ihre Glaubensrichtung als Grund für den Thron- und Machterhalt. Das Ermorden von Andersgläubigen war da ebenfalls an der Tagesordnung. Einfach gesagt waren jedoch bei Maria Stuart die Katholiken gegen die Protestanten und umgekehrt. Im Unterschied dazu ist es beim IS der IS gegen den Rest der Welt.

Wie hast du dich im Vorfeld auf die Rolle der Melodie vorbereitet?

Die Autorin selbst hat ein recht ausführliches Profil von Melodie erstellt. Das war natürlich meine Grundlage. Seit dem Probenbeginn gibt es außerdem erstaunlich viele Sendungen und Dokumentationen über das Thema des Stücks: Warum lassen sich junge Mädchen vom IS radikalisieren? Grundsätzlich lasse ich mich gerne von meiner Umwelt inspirieren. Am Bahnhof, im Zug – ich betrachte in meinem Alltag mit offenen Augen meine Umwelt. Denn viel freie Zeit bleibt während des Probenprozesses nicht übrig.

Was ist für Dich besonders spannend bei diesem Stoff?

Spannend finde ich die Herausforderung zwei Figuren herauszuarbeiten, die aber eigentlich eine Person sind. Die schnellen Wechsel zwischen den beiden Figuren veranstalten in meinem Kopf gerne mal ein kleines Kopfkarussell. Spannend finde ich auch die Fragen, die sich Anna als Journalistin stellt: Warum ziehen Jugendliche aller Art, auch aus stabilen Familienverhältnissen, in den „Heiligen

Krieg“? Was ist so anziehend daran, ein selbstbestimmtes Leben aufzugeben und ist ihnen das überhaupt bewusst? Wie schafft der IS es immer wieder Leute zu ködern? Wie kann man sehenden Auges in den Tod ziehen? Und wie kann man die Scheinheiligkeit und Doppelmoral des IS übersehen oder verdrängen?

Was nimmst du dir aus der Arbeit an diesem Stück mit?

Ich lebe in Köln und fahre wegen der Proben viel Bahn, bin viel in Bahnhöfen – das ist natürlich ein Schmelztiegel von allem. Und ich freue mich an der Vielfalt von Menschen, die es bei uns gibt, und zwar mit allem was dazu gehört: Religion, Herkunft, Kleidungsstil. Auch wenn das Eine oder Andere nicht unbedingt so meines ist, bin ich froh, dass hier die Freiheit herrscht für sich selbst entscheiden zu können, dass uns nicht vorgeschrieben wird, wie wir leben, aussehen und sein möchten. Diese Freiheit steht extrem im Gegensatz zu dem was sich der IS vorstellt. Das denke ich jetzt.
In einer Woche ist Premiere. Das steckt man noch mitten in den Proben. Da fehlt mir der Abstand um abschließend sagen zu können, was ich auf Dauer daraus mitnehme.

Vielen Dank Mirka und ein herzliches Toi Toi Toi.

Vorbereitung in der Klasse

Durch die politische Aktualität des Stücks raten wir zu einer sensiblen Vor- oder Nachbereitung des Theaterstücks. Gerade aufgrund der Aktualität des Themas ist es wichtig, die Bedeutung bestimmter Begriffe und deren Abgrenzung voneinander zu klären, um der Bildung von Vorurteilen und Kategorisierungen und vor allem einer grundsätzlich islamfeindlichen Haltung vorzubeugen.

Wichtig ist außerdem die Frage, was man gegen den Terrorismus tun kann. Dabei müssen wir überlegen, woher dieser Terrorismus kommt. Dabei sind die Geschichte und die Rolle des „Westens“ ebenfalls zu beachten.

Begriffsklärung

Vor allem ist der **Islam** als zweitgrößte Weltreligion vom **Islamismus** klar zu trennen. Auch wenn der **Islamische Staat** sich islamisch und sich die Mitglieder Muslime nennen, ist es eine islamistische Terror-Organisation, die den Koran zu ihrem Vorteil auslegt, dabei jeglichen historischen und textuellen Kontext ignoriert. „Islamisten ziehen sich aus 6.000 Versen sechs heraus, um ihre menschenverachtende Ideologie zu rechtfertigen“[1], so berichtet *die Zeit* . Dieser Zeitungsartikel von Tahir Chaundhry eignet sich ebenfalls für eine Vorbereitung im Unterricht:

„Der Koran entlarvt den "Islamischen Staat" als antiislamisch“

Des Weiteren lohnt es sich, für das bessere Verständnis des Stücks, über Fachbegriffe wie **Dschihad**, **Scharia**, **Kalifat**, **haram**, und **kafir** zu sprechen und aufzuklären, worum es sich handelt:

Bei den Begriffen Dschihad und Scharia könnte man als Einstieg die Schüler einladen, alles was ihnen zu den Begriffen einfällt an der Tafel als Brainstorming zu notieren und anschließend zu ergänzen oder zu korrigieren.

Dschihad wird meist mit „heiliger Krieg“ übersetzt. Im etymologischen Sinne bedeutet es jedoch lediglich Bemühung. „Auch wird darunter eine individuelle Bemühung um den Glauben (großer Dschihad) oder zum moralischen Handeln und Mission verstanden“[2]. Der Islamische Staat spricht, wenn er den Dschihad ausruft, davon, sich für die gewaltvolle Ausbreitung ihres Islamverständnisses einzusetzen. Ein Dschihadist oder eine Dschihadistin ist im Verständnis des IS beispielsweise eine Person, die nach Syrien geht um den Islamischen Staat zu unterstützen, so wie es die Figur der Melodie im Stück „Undercover Dschihadistin“ vorhat.

Scharia: „Der Begriff wird im heutigen Sprachgebrauch für „islamisches Recht“ verwendet, bedeutet im engeren Sinne jedoch die von Gott gesetzte Ordnung“[3]. Wenn diese Scharia wörtlich verstanden wird, widerspricht sie in einigen Punkten den Menschenrechten. Der IS möchte, dass die Scharia das einzige Gesetz eines Staates bildet und duldet keine anderen Gesetze.

Kalifat: „die Institution des weltlich-religiösen Herrschers in der muslimischen Welt.“[4]

---

1 Chaundhry,T. In: *Die Zeit* http://www.zeit.de/politik/ausland/2015-05/is-terror-unislamisch (07.09.16)

2 Bundeszentrale für politische Bildung. http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/islam-lexikon/21479/jihad (07.09.16)

3 Bundeszentrale für politische Bildung. http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/islam-lexikon/21676/scharia (07.09.16)

haram: „Halal und *haram* sind Begriffe aus dem islamischen Recht. Halal sind religiös "statthafte" oder ... "erlaubte" Verhaltensweisen, während *haram* Verbotenes bezeichnet. “[5]

kafir: „Im Koran beschreibt der Begriff nicht nur diejenigen, die gar nicht glauben, sondern alle, die die Glaubensinhalte des Islam nicht uneingeschränkt teilen oder einzelne Facetten anders auslegen und leben. Dazu gehören neben Juden und Christen daher auch solche Muslime, die in einzelnen Punkten von jeweils vorherrschenden Deutungen des Islam abweichen. “[6]

Reportage für den Unterricht:

Folgende Dokumentation eignet sich hervorragend, Jugendliche in die Thematik des Stücks einzuführen. Die ca. 10 minütige Reportage des WDR ist speziell für Jugendliche gemacht und deshalb leicht verständlich:

WDR „Social Media-Werbung für den Krieg – Im Netz des IS“

(https://www.youtube.com/watch?v=KpIt1V4yvVw)

Ein Lied zum Thema:

Der Klavierkabarettist Bodo Wartke schrieb zu dem Thema Religionsmissbrauch ein Lied, welches im Unterricht vorgespielt und inhaltlich besprochen werden kann.

Bodo Wartke: „Nicht in meinem Namen“

Lied: https://www.youtube.com/watch?v=1hBVqgxA_Cg

Liedtext: http://www.newslichter.de/2016/08/nicht-in-meinem-namen/

[4] Bundeszentrale für politische Bildung. http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/islam-lexikon/21488/kalifat (07.09.16)

[5] Bundeszentrale für politische Bildung. http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/jugendkultur-islam-und-demokratie/125183/halal-und-haram (14.09.16)

[6] Bundeszentrale für politische Bildung. http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/jugendkultur-islam-und-demokratie/65157/sind-nicht-muslime-unglaeubige (14.09.16)

Weitere Emfpehlungen: Literatur und Dokumentationen

- "Die Undercover-Dschihadistin" Skypen mit dem IS, Beitrag im Deutschlandfunk

http://www.deutschlandfunk.de/die-undercover-dschihadistin-skypen-mit-dem-is.1310.de.html?dram:article_id=319093

- Interview mit Claudia Dantschke, Islamismus-Expertin

http://www.deutschlandradiokultur.de/islamismus-expertin-dantschke-weshalb-der-is-maedchen.990.de.html?dram:article_id=322379

- Die Anziehungskraft des IS, Zeitungsartikel in der *Frankfurter Rundschau*

http://www.fr-online.de/terrorgruppe-islamischer-staat/rekrutierung-die-anziehungskraft--des-is,28501302,31449816.html

- Wie der IS deutsche Mädchen mit Romantik ködert, Zeitungsartikel in der *Welt*

http://www.welt.de/politik/deutschland/article153470394/Wie-der-IS-deutsche-Maedchen-mit-Romantik-koedert.html

- Dschihad im Kinderzimmer, Zeitungsartikel in der *Zeit*

file:///Z:/Theaterp%C3%A4dagogik/Materialmappen/Materialmappen%20in%20Progress/Undercover%20Dschihadistin/islamismus-salafismus-islamischer-staat-jugendliche-schutz.pdf

- Als ich mit einem IS-Kämpfer verlobt war, Interview mit Anna Erelle im *Stern*

http://www.stern.de/kultur/buecher/buch-undercover-dschihadistin-von-anna-erelle---als-ich-mit-einem-is-kaempfer-verlobt-war-6197472.html

Links zu Dokumentationen

- Generation Dschihad, Dokumentation in Arte (ca. 50 min)

https://www.youtube.com/watch?v=DjBoGP-yeMI

- Propaganda für den Dschihad - Wie Islamisten in Deutschland Nachwuchs rekrutieren, Dokumentation des ZDF (ca. 30 min)

https://www.youtube.com/watch?v=FDRJwXZwxPI

Anregungen für die Spielleiter zur theatralen Vor- und Nachbereitung

In der theaterpädagogischen Nachbereitung geht es darum, sich mit Text bzw. Inszenierung spielerisch auseinander zu setzen, persönliche Zugänge zu entwickeln, entstandene Fragen zu diskutieren und zu reflektieren. Ziel ist es, dass ein nachhaltiger Eindruck zurückbleibt.
Zunächst werden Übungen für ein Warm-Up vorgeschlagen, die die Improvisationsspiele und szenischen Übungen vorbereiten. Der spielerischen Aktion soll deutlich der Vorrang vor der Diskussion eingeräumt werden. Des weiteren soll der Theaterraum ein wertfreier Raum sein, in dem die Spielenden sich ausprobieren können, ohne sofort beurteilt und bewertet zu werden. Deshalb ist es sehr wichtig diesen „Raum" als Spielleiter zu schützen und einzugreifen, wenn sich z.B. über Spielende lustig gemacht wird. Die eigene Haltung sollte eine neugierig beobachtende, keine bewertende sein.

Ein Nachbereitungskonzept

Standbilder bauen

Bild zu einem Wort: Alle stellen sich in einen Kreis, mit dem Rücken zur Kreismitte. Der Spielleiter nennt ein Wort und klatscht kurz darauf in die Hände. Auf das Klatschen drehen sich alle um und gehen in eine körperliche Haltung, die ihnen zu dem Wort einfällt. Es sollte kurz Zeit gelassen werden, um die Haltungen der Anderen um sich herum wahrnehmen zu können, dann drehen sich alle wieder um und es beginnt von neuem. Die Wörter können natürlich auch von den Teilnehmenden genannt werden. Wichtig ist dabei an Lautstärke und Deutlichkeit zu erinnern, damit es auch alle verstehen. Außerdem können, um sich der Thematik des Stücks zu nähern, natürlich Worte, die mit dem Stück zu tun haben, genannt werden (z.B. Dschihad, Journalismus, Social Media, Religion, Angst, etc.)

Standbilderwerk: In 4er bis 5er Gruppen gestaltet Jeder und Jede ein Standbild, welches er/sie mit dem Stück assoziiert. Die bauende Person formt die Körperhaltungen der Anderen (als wären die Anderen Puppen) und baut sich selbst ins Bild hinein. Es entstehen also pro Gruppe vier bzw. fünf Standbilder. Diese sollen in eine Reihenfolge gebracht werden und dann die Übergänge von einem ins andere Standbild geübt werden, sodass die Abfolge reibungslos abgespielt werden kann. Anschließend präsentieren sich die Gruppen ihre Abfolgen. Dabei ist wichtig, dass sie die Standbilder mindestens 8 Zählzeiten halten sollten und die ganze Abfolge mindestens 1- 2 Mal wiederholen sollten, damit die Zuschauenden genug Zeit zum Anschauen haben. Hilfreich ist hierbei eine möglichst neutrale Hintergrundmusik. Zur Hilfe kann auch die Spielleiterin klatschen, wenn der Übergang zum nächsten Bild losgehen soll.

Wichtig ist, danach über die Bilder zu sprechen. Interessant ist, was die Zuschauenden gesehen haben, nicht, was die Darstellenden zeigen wollten (der Zuschauer hat recht). Ebenfalls geht es nicht um gut oder schlecht, sondern darum was ich diesem Bild sehe oder assoziiere.

Subtext, Gedanken, Gefühle: Dann kann ein Bild, welches viel Gesprächsstoff bot, herausgegriffen werden. Nun haben die Zuschauenden die Möglichkeit, sich hinter eine spielende Person zu stellen, die Hand auf die Schulter zu legen und in der Ich-Form Gedanken, Gefühle (Subtext) der Figur auszusprechen.

Die Darstellenden können sich aus den Angeboten der Zuschauenden nun Sätze aussuchen oder selbst noch welche erfinden. Wenn der/die Spielleiter/in eine Person antippt, wird diese kurz zum Leben erweckt, kann kurz eine Bewegung machen und einen Satz sagen.

Szenenbau: Wenn man noch weiter gehen möchte könnten in Gruppenarbeit aus solchen Standbildern einzelne Szenen entwickelt werden, die anschließend vor den Anderen präsentiert werden.

Weitere Übungen

1. Warm-Up

Ankommen: Die SpielerInnen bilden einen Kreis. Jeder denkt an etwas, das nervt, stresst, bzw. wütend macht. Jeder formt daraus einen imaginären Klumpen, der mit einem heftigen Ton gemeinsam in die Mitte geworfen wird.

Assoziationen: Die SchülerInnen stehen in einem Kreis. Die SchülerInnen werfen sich einen Ball zu. Wer den Ball hat, sagt spontan, was ihm/ihr zuerst beim Gedanke an den Text/an die Inszenierung durch den Kopf geht. Das können einzelne Wörter, aber auch Sätze sein. Wichtig ist, dass die Äußerungen nicht bewertet werden, es gibt kein richtig oder falsch.

Bewegung im Raum - Boden: Alle gehen bewusst durch den Raum. Der Spielleiter gibt die Bodenbeschaffenheit vor, heißer Sand, Sumpf, einzelne Stein im Fluss usw. Dann nimmt die Schwerkraft zu, alles wird schwer, der Boden übt große Anziehungskraft aus, bis alle auf dem Boden liegen.

Isolationsbewegungen: Wir versuchen gemeinsam im Kreis (mit Musik) nur einen Körperteil (einen Arm, die Hand, einen Finger) zu bewegen, als führe er ein vollkommen unabhängiges Eigenleben. Dieser Körperteil übernimmt nun die Führung und bewegt den Körper durch den Raum.

Körperspannung: Jeder sucht sich eine Position im Raum und stellt sich vor, mit einem Körperteil am Boden/an der Wand, am Tisch usw. festzukleben. Nur unter größter Anstrengung und mit einem heftigen Ton kann er/sie sich losreißen. Dies wird mehrfach wiederholt, jeweils mit neuem Körperteil und neuer Klebestelle.

Atmung, Stimme, Körperspannung: Die SpielerInnen stehen im Kreis, jeder denkt sich eine Peitsche in der Hand. Die gesamte Gruppe bewegt sich in eine Richtung, wobei in kurzen Abständen mit heftigem Stampfen „gepeitscht“ wird. Das Peitschen wird von einem lauten „Hey“ aus dem Zwerchfell begleitet, der Oberkörper bleibt gerade aufgerichtet, die Knie sind locker, die Kehle bleibt weit, der stimmliche Impuls kommt von der Zwerchfellaktivität.

Spiegelübungen: Die SchülerInnen gehen zu zweit zusammen und stellen sich gegenüber. Sie einigen sich auf eine einfache Alltagstätigkeit (z.B. Zähneputzen, sich an- bzw. ausziehen waschen, frühstücken oder ähnliches). Zu einer ruhigen Musik bewegen sie sich nun in Zeitlupe, wobei ein Spieler die Rolle des Akteurs hat, die der andere möglichst exakt zu spiegeln versucht. Wünschenswert ist, dass die Rolle des Akteurs ohne Absprache unmerklich wechselt, die

SpielerInnen sich so weit aufeinander abstimmen, dass für den Zuschauer nicht zu erkennen ist, wer gerade Spiegel ist und wer Akteur. Als Erweiterung kann die Vorgabe, Alltagshandlungen darzustellen aufgehoben werden und es können abstrakte Bewegungen entstehen. Außerdem soll nicht mehr ausgemacht werden, wer Akteur ist und wer folgt. Die Rollen sollen so ineinander übergehen, dass Bewegungen einfach entstehen, ohne dass einer sie „erfindet".

Flüsterkreis: Alle stehen eng im Kreis, nach innen gerichtet, die Augen sind geschlossen oder auf einen Punkt vor sich auf den Boden gerichtet. Ein Wort wird ausgesucht (z.B. „Terrorismus", „Soldat", „Ungläubige", „auswandern"). Dieses wird zunächst sehr leise von allen geflüstert, in beliebigem Tempo und beliebiger Stimmlage. Ziel ist, ein möglichst dichtes Klaster zu schaffen, also in die Pausen der Nachbarn die eigene stimmliche Aktion zu platzieren. Lautstärke und Intensität werden gemeinsam gesteigert bis zu einem Höhepunkt, dann werden die Stimmen allmählich wieder leiser bis zur völligen Stille.

2. Freie Improvisationen

Die anschließende Übung dient dazu, abstrakte Darstellung auszuprobieren, die eigenen körperlichen und stimmlichen Gestaltungsmittel zu testen und die eigene Phantasie anzuregen.

Kreativ im Raum: Bewegung – Ton – Text: Alle bewegen sich frei durch den Raum, bleiben auf ein Zeichen stehen und machen an ihrem Standort eine beliebige Bewegung. Dann laufen sie weiter, auf ein neues Signal machen sie eine neue beliebige Bewegung. Dies wiederholt sich bis zu 5mal. Dann sucht sich jede/r SpielerIn eine Bewegung aus, konzentriert sie und macht sie wiederholbar. Anschließend treffen sich jeweils 2 SpielerInnen und präsentieren sich ihre Bewegungen, es schließt sich wiederum ein Raumlauf an, daraufhin neue Paarbildung usw.

In der nächsten Runde werden bei den Stopps statt Bewegungen Töne bzw. Geräusche produziert, mit der Stimme oder dem ganzen Körper. Anschließend begegnen sich 2 SpielerInnen und präsentieren sich ihre Geräusche usw. s.o.

Die nächste Aufgabe besteht darin, bei den Stopps zu erzählen, 2-3 Sätze zu bilden, jeder ist völlig frei in der Gestaltung. Bei jedem Stopp wird eine neue „Geschichte" erzählt.
Anschließend begegnen sich 2 SpielerInnen und erzählen sich ihre Geschichte, siehe oben.

Miteinander kreativ im Raum: Auf der Basis der Übung oben werden 3er Gruppen gebildet, jedes Gruppenmitglied übernimmt einen Part – Bewegung, Ton oder Geschichte. Es wird sofort improvisiert ohne Absprachen. Ziel ist, Kontakt herzustellen, ohne dass BewegungsspielerInnen oder TonspielerInnen die Erzählung lediglich illustrieren. Alle drei Bereiche sind gleichberechtigt, jeder ist frei in seiner Gestaltung. Anfänglich wird die Aufgabe darin bestehen, gleichzeitig zu agieren und die Aktionen der Partner mitzubekommen. Ratsam ist, mit Pausen zu agieren und ein langsames Sprechtempo zu wählen. Nach einer Probephase, in der alle Gruppen gleichzeitig sich ausprobieren, improvisiert eine Gruppe während die anderen zuschauen.
Auch hier wird spontan improvisiert ohne jegliche Vorgaben oder Absprachen. Wichtig ist, dass im anschließenden Gespräch nicht gewertet wird: vielmehr steht im Mittelpunkt, wie es den SpielerInnen ergangen ist, was schwierig war, was Spaß gemacht hat und welche Bilder und Assoziationen bei den Zuschauern entstanden sind.

Räume behaupten: alle bewegen sich frei im Raum, der Spielleiter gibt Prädikate vor, die den Raum kennzeichnen, in dem wir uns bewegen, wie z.B. „fremd“, „hoch“, „luxuriös“, „staubig“, „stickig“, „kalt“, „gemütlich“, labyrinthartig“ usw., alle SpielerInnen verdeutlichen die Qualität des Raumes. Danach werden Gruppen von 3-5 SpielerInnen gebildet, jede Gruppe versucht in einer kurzen Impro ohne Sprache folgende Räume darzustellen: einen Raum, der verschlossen bleibt, eingeschlossen in einem fremden Raum, orientierungslos in einer Vielzahl von Räumen, usw. Alle SpielerInnen sind gleichzeitig auf der Spielfläche.

Impro mit Requisiten: Der Impro kann ein kurzer Assoziationskreis (siehe oben) vorangehen: Was fällt uns ein, wenn wir Kleider auf einem Haufen sehen?
Ein Kleiderhaufen liegt in der Mitte der Spielfläche. Jeweils 4 SpielerInnen betreten nacheinander die Spielfläche und gehen kreativ und nonverbal mit den Kleidungsstücken um. Dabei können sie sowohl jeder für sich, als auch gemeinsam spielen. Die Gruppe beendet selbständig ihre Szene. Danach wird besprochen: Welche Stimmungen herrschten? Welche Assoziationen hatten die Zuschauer? Danach spielt die nächste Gruppe mit der Vorgabe, dass der erste Spieler eine Stimmung vorgibt, der alle folgen. Eine weitere Gruppe probiert eine völlig andere Stimmung. In einem vierten Durchlauf kann dann die Aufgabe hinzu genommen werden, dass die Kleidungsstücke am Ende sich an einem anderen Ort oder in veränderter Form auf der Spielfläche befinden sollen.

3. Textarbeit

Satzkarten : Jeder Schüler bekommt einen Satz (siehe unten) aus dem Textbuch. Die SchülerInnen gehen durch den Raum. Sie sprechen den Satz für sich, beginnen zu murmeln, werden nach und nach immer lauter. Der Spielleiter gibt verschiedene Stimmungen hinein: traurig, wütend, gelangweilt, fröhlich, hysterisch etc..

Satzkarten + Bewegung: Mit dem Satz in der Erinnerung findet jeder eine Bewegung, die zu dem Satz passt. Die Hälfte der Gruppe merkt sich den Satz und die Bewegung und geht ins Publikum, die andere Gruppe sucht sich einen Ort und ein Standbild. Der Spielleiter kann durch Antippen die SpielerInnen an- und ausschalten. Solange der Spieler nicht ausgeschaltet wird, muss er den Satz und seine Bewegung in Schleife wiederholen.

„Und dann?“ Wir entwickeln ganz eigene Szenen: Anschließend kann das Publikum aus den Standbildern je zwei SpielerInnen kombinieren. Sie beginnen mit ihren Sätzen und Bewegungen und improvisieren frei. Wissen sie nicht weiter, stoppen sie und fragen: „Und dann?“, worauf das Publikum Vorschläge entwickeln muss, wie die Szene weitergehen könnte. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie Ähnlichkeit mit tatsächlichen Szenen aus der Inszenierung haben. Sind die SpielerInnen mit einem Vorschlag einverstanden, geht das Spiel weiter bis zum nächsten Stopp.

Sätze und chorisches Sprechen: Es werden Gruppen mit 3-5 SpielerInnen gebildet. Jede Gruppe sucht sich einen Satz aus und experimentiert damit: gemeinsam sprechen, als Echo, versetzt, Tempo und Lautstärke variieren, sich dazu im Raum bewegen. Anschließend wird das Ergebnis gezeigt.

Kreatives Schreiben: Automatisches Schreiben. Jeder Schüler, jede Schülerin hat Zettel und Stift. Sie beginnen ihre Gedanken nieder zu schreiben, ohne Pause, ohne nachzudenken. „Fließt“ nichts aufs Papier, wird das letzte Wort solange wiederholt aufgeschrieben, bis sich neue Wörter einstellen. Es

gibt kein Richtig oder Falsch, alles ist möglich; ob es sich um zusammenhängende Sätze oder Wörter handelt, ist unerheblich. Nach ca. 10 Minuten wird gestoppt. Wer möchte, liest seinen Text vor. Dann wiederholt man diesen Schreibprozess, nun mit der Vorgabe, sich gedanklich mit der gesehenen Inszenierung, einem bestimmten Satz oder einer Szene zu beschäftigen. Nach ca. 10 Minuten wird wiederum gestoppt. Nun markiert jeder in seinem Geschriebenen drei Sätze. Dann werden die drei Sätze zusammen montiert zu einem kleinen Text. Die Gruppe trifft sich im Kreis, mit dem Rücken in die Kreismitte gerichtet. Einer nach dem anderen trägt seinen Text vor.

Die so erstellten eigenen Texte können wiederum Grundlage für szenische Entwicklungen sein und ähnlich wie die Satzkarten (s.o.) verwendet werden oder mit Ton und Bewegung gestaltet werden (siehe oben „Miteinander kreativ im Raum“)

Szenische Erarbeitung: In Gruppen zu max. 5 entwickeln die SpielerInnen eine Szene unter Verwendung von Ton- und Bewegungssequenzen, dabei steht es ihnen frei, ob die Szene nonverbal, mit Sprecher(n) oder chorisch gespielt wird. Einzige Vorgabe: es müssen alle SpielerInnen permanent auf der Spielfläche sein.

Sätze „Undercover Dschihadistin“

Die wichtigste Regel lautet, die Feinde Allahs in Furcht und Schrecken zu versetzen.
Ich bin für dich da, wenn du reden willst und in deiner Nähe, wenn du mich brauchst.
Die man liebt, denen tut man Gutes, aber die anderen muss man mit aller Härte bekämpfen.
Aber ich kann doch nicht eine Familie hier zurücklassen.
Eine ehrenwerte Frau zeigt sich nur ihrem Ehemann so.
Das ist Religionsmissbrauch der schlimmsten Art!
Ich möchte, dass du aufhörst!
Tötest du Ungläubige?
Bald, aber das dauert noch, wird die Erde ein einziges großes Land von Muslimen sein.
Du kannst mir vertrauen, man wird hier sehr gut zu dir sein.
In Europa werden die Frauen schlecht und wie Objekte behandelt.
Ich kämpfe jeden Tag, um die Scharia durchzusetzen.
Sie soll kommen, und ich finde einen guten Bruder als Ehemann für sie.
Was ändert das denn, ob ich mit einem Mann oder einer Frau komme.
Du hast dir Sorgen um mich gemacht?

Du bist ein reines Wesen, also bin ich dir gegenüber sanft.
Wenn du mit deinem Mann alleine bist, kannst du machen was du willst.
Unter deinem Sitar und deiner Burka kannst du tragen was du willst.
Ich werde tragen, was mein Ehemann wünscht.
Aber du hast mir doch beigebracht, dass es in der Religion nicht um Schönheit geht.
Wie lange soll das noch gehen?
Verräter werden verfolgt und getötet.
Vor der Hochzeitsnacht werden es die Frauen überprüfen
Alles musst du aufgeben, alles!
Eine gute Frau gehorcht ihrem Mann aufs Wort
Mir gefällt es nicht, dass da die Blicke aller auf dir ruhen.
Was ist denn das für ein Ton? Für wen hältst du dich?
Es tut mir Leid, dass ich dich enttäusche.
Hast du deinen Schleier abgenommen?
Das ist mir peinlich, Bilel.
Ich bin der glücklichste Mann der Welt. Jetzt gehörst du mir.
Du hast dich mit einer Terrororganisation angelegt.

Service. Theater & Schule

- Die **szenische Nachbereitung** dient dazu, das Theaterstück ins Gedächtnis zu rufen, über das Gesehene nachzudenken, entstandene Fragen zu diskutieren und zu reflektieren. Ziel ist es, dass beim Zuschauer ein nachhaltiger Eindruck zurückbleibt.
- Beim Nachgespräch mit der Regieassistentin, dem Regieassistenten und/oder den SchauspielerInnen stellen wir uns nicht nur Ihren Fragen, Eindrücken und Ihrer Kritik, sondern informieren auch alle Neugierigen über Arbeitsabläufe und Berufsmöglichkeiten im Theaterbetrieb.
- Der **Pädagogenstammtisch** gibt Ihnen in regelmäßigen Abständen die Möglichkeit, sich mit KollegInnen auszutauschen, Probleme zu diskutieren und Erfahrungen weiterzugeben. Die TheaterpädagogInnen bereiten die Treffen vor und veranstalten bei besonderem Interesse an einem Thema eine Fortbildung für Sie.
- Die **Kostprobe** bietet Ihnen die Möglichkeit, sich vor der Premiere einer Inszenierung einen Eindruck zu verschaffen, um zu prüfen, ob diese Produktion für Ihre Gruppe geeignet ist. Bei dieser Probe stehen wir als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung.
- Mit unserem Angebot **Ratschlag** unterstützen wir die Theaterarbeit von Schulklassen und Theater AGs. Wir kommen in Ihre Probe und geben mit einem professionellen Blick Feedback sowie hilfreiche Impulse für die Weiterarbeit.
- Unseren **Spielplan** entnehmen Sie dem großen Spielzeitheft und/oder unserem Leporello. Alle Informationen können Sie auch auf unserer Homepage www.westfaelisches-landestheater.de abrufen.
- **theater direkt** ist ein E-Mail Newsletter, in dem wir über aktuelle Produktionen, deren Eignung für verschiedene Altersgruppen, Termine sowie weitere aktuelle theaterpädagogische Angebote informieren. Bei Interesse melden Sie sich einfach bei uns, so dass wir Sie in unseren Verteiler aufnehmen können.
- **Buchung**: Karten können Sie unter der Telefon-Nr.: 02305/ 97 80 20 (Frau Behlau) bestellen. Wenn Sie eine komplette Vorstellung buchen möchten, so können Sie sich an Frau Tymann unter der Rufnummer 02305/ 97 80 14 wenden.
- **Fragen**: Wir stehen Ihnen gern zur Verfügung: 02305 97 80 27; theaterpaedagogik@westfaelisches-landestheater.de.

Impressum

Herausgeber: Westfälisches Landestheater
Intendant: Ralf Ebeling
Kaufmännischer Direktor: Günter Wohlfarth
Anschrift: Europaplatz 10 44575 Castrop-Rauxel
Tel.: 02305/97800
Fax: 02305/978010
Internet: www.westfaelisches-landestheater.de
Redaktion: Laura Albrecht
Herausgabedatum: September 2016

Gefördert vom Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen

Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen

Gefördert vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Kulturabteilung

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.